

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

26.9.1868 (No. 227)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. September.

Nr. 227.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 3 kr.

Telegramme.

Wien, 24. Sept., Abds. Wie verlautet, ist die Reise des Kaisers nach Galizien bis auf Weiteres verschoben worden.

Zürich, 24. Sept. Durch eine zwischen Galliano und Mattarello stattgehabte Ueberschwemmung ist die Brennerbahn unterbrochen, und gehen die Tyroler Züge nur bis Trient. Die Wiederherstellung der Bahn wird wahrscheinlich 2 Tage dauern, während welcher Zeit die Züge unterbrochen sein werden.

Brinn, 24. Sept., Abds. Der Landtag hat eine Resolution angenommen, welche die Deklaration der slavischen Deputirten zurückweist und ausspricht, daß der Landtag Vertrauen zur Regierung hat.

Agram, 24. Sept. Der Landtag hat das ungarisch-kroatische Ausgleichsoperat en bloc angenommen.

Florenz, 24. Sept. Cantelli ist definitiv zum Minister des Innern ernannt. Masini hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernommen.

Paris, 25. Sept. Der „Gaulois“ und andere Blätter fahren fort, das Fortschreiten des Aufstandes in Spanien zu behaupten. Eine Depesche aus Madrid den 24. versichert, der Aufstand sei auf Cadix, Sevilla, Ferrol, Santona und Santander beschränkt. Die Königin befindet sich fortwährend in San-Sebastian. Zwei von den Regimentern des Marquis de Novaliches sind auf dem Marsch nach Cadix zu dem Aufständischen übergetreten.

Haag, 24. Sept., Abds. In der heutigen Kammer Sitzung erklärte der Minister des Aeußern, die Rheinisch-Westfälische Frage habe in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Niederlanden und Preußen keine Störung herbeigeführt. Die Unterhandlungen dauerten fort.

London, 25. Sept. Eine Pariser Depesche der „Times“ meldet die Insurrektion Logronos (am Ebro). Dies deutet auf eine Beteiligung Spartero's und Saragozza's an dem Aufstand an. (Spartero wohnt bekanntlich in Logrono.)

Triest, 24. Sept. Der Lloyd-Dampfer „Minerva“ brachte heute die ostindische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta vom 27. Aug. Dieselben melden, daß der Schah von Persien die ostindische Regierung um Kriegsschiffe ersucht hat, für den Fall, daß die Küste von Persien durch die Schiffe des Sultans von Muscat blokirirt werden sollte.

Neu-York, 24. Sept. (Neuter's Office.) Surratt, welcher der Mithschuld am Morde Lincoln's angeklagt war, wurde unter Berufung auf das Verjährungsgezet freigesprochen. — Die „City of Neu-York“ ist angekommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 58 enthält (außer Personalnachrichten): 1) Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des Großh. Justizministeriums: Die Entlassung des Christian Fuchs in Liebenheim aus dem Notariatsdienst betreffend. 2) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern: a) Die Wahl eines Delans für die Diözese Schoppsheim betreffend. Von der dortigen Diözesansynode wurde der bisherige Delan Stadtpfarrer Barck in Schoppsheim auf weitere sechs Jahre zum Delan der Diözese erwählt, und hat diese Wahl gemäß § 52 der Kirchenverfassung die Bestätigung des evangelischen Oberkirchenraths erhalten. b) Die Wahl eines Delans für die Stadtdiözese Karlsruhe betreffend. Von der dortigen Diözesansynode wurde Hopprediger Doll daselbst zum Delan der Diözese gewählt, und hat diese Wahl gemäß § 52 der Kirchenverfassung die Bestätigung des evangelischen Oberkirchenraths erhalten. c) Die Verlegung der Blindenanstalt von Freiburg nach Ivesheim betreffend. Dieselbe ist mit höchster Entschliessung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs aus Großh. Staatsministerium vom 29. Mai v. J. genehmigt worden. Der Vollzug hat heute stattgefunden. d) Die medizinische Vor- und Hauptprüfung betreffend. Im Spätjahr d. J. wird sowohl eine medizinische Vorprüfung, als auch eine medizinische Hauptprüfung stattfinden. Diejenigen, welche an der einen oder andern Prüfung Theil nehmen wollen, haben sich längstens bis 6. Oktober d. J. bei dem Großh. Obermedizinalrath zu melden. 3) Bekanntmachung des Großh. Finanzministeriums: Die Organisation der Expeditionen betreffend. 4) Bekanntmachungen des Großh.

Kriegsministeriums: a) Die Prüfungskommission für Freiwillige auf ein Jahr betreffend. b) Die Eintheilung der Infanterie der Linie und Landwehr in drei Brigaden betreffend.

II. Todesfälle. Gestorben sind: Am 16. März d. J. Krätzer, Chr., penf. Domänenverwalter in Lahr; am 15. Mai Kessler, Fr., penf. Oberjollinspektor in Heidelberg; am 15. Juni Metz, Dr., Ph. L., penf. Medizinalrath in Gerlachshausen; am 14. Juli Bartholme, J. B., kathol. Pfarrer in Büchsbach; am 21. Juli Wors, J. B., penf. Oberamtmann in Konstanz; am 23. Juli Sulger, K., penf. Hofmeister in Mannheim; am 23. Juli Wirth, Fr. A., Oberhirurg im 3. Infanterieregiment in Rastatt; am 24. Juli Sachs, Fr., evangel. Pfarrer in Diersheim; am 26. Juli Manz, J. St., Buchhalter bei der Amortisationskasse in Karlsruhe; am 31. Juli Dreher, W., evang. Pfarrer in Wittenweier; am 10. Aug. Borsolo, Ab. J., penf. Bezirksarzt in Wallbüren; am 22. Aug. Seyb, Ad., Hauptmann vom Generalstab in Karlsruhe; am 22. Aug. Albert, W., Bezirks-Arzt in Stockach; am 28. Aug. B. Winkel, D., Bezirks-Arzt in Weinheim; am 9. Sept. Muser, K., Kreis- und Hofgerichts-Kanzlist in Mannheim; am 9. Sept. Neybeck, J., Kanzleirath, Registrator bei dem katholischen Oberstiftsrath in Karlsruhe; am 18. Sept. Djer, A., kath. Pfarrer zu Ottenau.

Karlsruhe, 25. Sept. Mehrere Zeitungen bringen ein vom Süddeutschen Korrespondenz-Bureau ausgegangenes Telegramm aus Karlsruhe vom 21. d. Mts., wonach Sr. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm das Kommando über die badische Division niedergelegt hätte und der Kriegsminister General von Beyer als dessen Nachfolger genannt würde. Diese Nachricht ist unrichtig. Sr. Großh. Hoheit hat jenes Kommando nicht niedergelegt, es wird vielmehr nur während eines längeren Urlaubs, welchen Sr. Großh. Hoheit nach der Rückkehr des Generallieutenants, Kriegsministers von Beyer aus München antreten wird, ein interimistisches Kommando befehligt werden.

Stuttgart, 22. Sept. Dem „W. Sttsanz.“ zufolge hat das Königl. Justizministerium vor der bevorstehenden Einführung der neuen Gerichtsorganisation und Prozeßgesetzgebung Anlaß genommen, die Gerichte zur Darlegung ihrer Ansichten und Vorschläge darüber aufzufordern, welche Vereinfachungen in der Behandlung der Justizgeschäfte aller Art, einschließlich der in das Gebiet der Dienstaufsicht gehörigen Geschäfte, erzielt werden könnten.

München, 24. Sept. Heute um 12 Uhr fand die dritte Konferenz der süddeutschen Militärbevollmächtigten statt. Dieselben wurden nachmittags zur Hofstafel gezogen, bei welcher Prinz Adalbert den König vertrat. Fürst Hohenlohe hat gestern den Mitgliedern der Konferenz ein glänzendes Diner gegeben.

München, 25. Sept. Der Zusammentritt des bayrischen Landtags wird erst Anfangs Dezember d. J. erfolgen.

Kiel, 24. Sept. Das „Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein“ enthält folgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten:

Kiel, 22. Sept. In Gemäßheit Allerhöchster unmittelsamer Auftrages Sr. Maj. des Königs liegt es mir ob, sämtlichen Behörden, Orts- und Gemeindevorständen und übrigen Bewohnern der Ortshaften, welche Sr. Maj. auf seiner Reise durch die Provinz Schleswig-Holstein besucht hat, sowie allen Denjenigen, welche sich in solchen Ortshaften eingefunden haben, um sich bei dem festlichen Empfang Sr. Maj. zu betheiligen, die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Maj. mit der Aufnahme, die Allerhöchsterseits überall gefunden hat, zu erkennen zu geben. Zur größten Freude gereicht es mir, mich dieses Allerhöchsten Auftrages, dessen Kundgebung allen Beifommenden als ein neuer Beweis Königl. Guld und Gnade hohe Genugthuung gewähren wird, hiermit zu entledigen.

Berlin, 24. Sept. Der mit den Niederlanden abgeschlossene Postvertrag stellt auch den gegenseitigen Verkehr mit Postanweisungen in Aussicht. Die Einleitungen zur Herstellung desselben sind bereits getroffen. Wahrscheinlich wird zum 1. Novbr. diese Art der Geldübermittlung in Gang kommen. Dabei darf der Betrag einer einzelnen Postanweisung die Summe von 50 Thalern im Norddeutschen Bunde, und von 87 Gulden 50 Cents in den Niederlanden nicht übersteigen. Die Gebühr soll sich belaufen: bei Beträgen bis zu 25 Rthlr. oder 43 Gulden 75 Cents auf 4 Sgr., bei Beträgen bis zu 50 Rthlr. auf 8 Sgr. Jeder Zeit ist die Gebühr vom Abfender zu entrichten. Sie wird zwischen den beiden Postverwaltungen halbtheillich getheilt. Dem Vernehmen nach bezieht sich der neue Vertrag, welcher bekanntlich am 1. Oktbr. in Wirksamkeit tritt, nicht auch auf die niederländischen Kolonien. — Bekanntlich sind die hiesigen Konferenzverhandlungen über den Abschluß eines Postvertrags mit dem Königreich Italien nach Feststellung der Grundzüge für diesen Abschluß verlagert worden. In Bezug auf den Zeitpunkt, wann unter Betheiligung eines italienischen Bevollmächtigten die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, ist noch keine Bestimmung getroffen. Dem Ver-

nehmen nach wird eine Verabredung darüber erst dann erfolgen, wenn der italienische Gesandte, Graf Launan, nach Berlin zurückgekehrt ist. Derselbe trifft wahrscheinlich in den ersten Tagen des Monats Oktober hier wieder ein. — Mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck und des Kultusministers v. Mähler sind jetzt sämtliche Staatsminister in der Hauptstadt anwesend. Hr. v. Mähler kommt um die Mitte der nächsten Woche hier wieder an. Das Staatsministerium hat nunmehr seine regelmäßigen Sitzungen begonnen. Wie verlautet, beschäftigt sich dasselbe in erster Reihe mit den Vorlagen, welche bei den alsbald zusammentretenden Provinzial-Landtagen eingebracht werden sollen. Dann folgen die Plenarberatungen über die für den allgemeinen Landtag bestimmten Vorlagen.

Oesterreichische Monarchie.

Triest, 23. Sept. Bei dem zu Ehren Farragut's von den Offizieren der österreichischen Marine veranstalteten Diner brachte Kapitän Dufwa den Toast auf die Flotte der Vereinigten Staaten und den anwesenden Admiral aus. Farragut erwiderte mit einem Toast auf das fernere Gedeihen der österreichischen Flotte, welche in glänzender Weise ihre Tüchtigkeit bewiesen habe, auf den tapfern, zu seinem großen Bedauern nicht gegenwärtigen Admiral Tegethoff und auf die österreichische Armee, dankte für die in Oesterreich gefundene Aufnahme von Seiten des Offizierkorps, und verbieth den österreichischen Offizieren bei etwaigem Besuch in Amerika gleichen Empfang.

Italien.

Florenz, 23. Sept. Die Gerüchte, welche über einen Aufstand auf Sicilien verbreitet wurden, sind ohne Grund.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Am 17. und 18. Okt. findet in dem ersten Wahlbezirk des Departements der Secealyen (Nizza) die Neuwahl eines Deputirten an Stelle des zum Direktor der Filialbank daselbst ernannten Hrn. Lubonis statt. — Der „Moniteur“ meldet, daß die den Hh. v. Erlanger und Neuter erteilte Konzession zur Legung eines transatlantischen Kabels zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten durch Erfüllung der beiden Vorbedingungen, der rechtskräftigen Gründung einer Gesellschaft mit einem Kapital von 27 1/2 Mill. Fr., sowie der vollständigen Zeichnung der dieses Kapital bildenden Aktien, vom 15. September an eine definitive geworden ist.

Wie das „Journ. de Paris“ meldet, wird Fürst Metternich den Urlaub von zwei Monaten, den er erhalten hatte, nicht benutzen, sondern in der ersten Hälfte Oktobers nach Paris zurückkehren, ohne über Johannesburg zu gehen.

Der militärische Attache Frankreichs in Wien, Oberst Passard, hat Befehl erhalten, sich nach Biarritz zu begeben, nachdem er durch Florenz gekommen sein wird. — Rente 68.87 1/2, Creb. mob. 271, ital. Anl. 51.55.

Paris, 24. Sept. Dem „Moniteur“ zufolge bekunden die heute aus Spanien gekommenen Nachrichten, daß der Aufstand, in Folge der Haltung der Bevölkerung und der militärischen Maßregeln der Generalkapitäne, nirgends ernstliche Fortschritte machen konnte.

Die bis jetzt unternommenen Versuche — sagt das amtliche Organ — hatten sämtlich eine Küststadt zum Ausgangspunkt. Nach Cadix und Sevilla hat Cordova sein Pronunciamento gemacht; allein beim Heranrücken der Truppen des Marquis v. Novaliches ergriß die daselbst gebildete revolutionäre Junta die Flucht und General Pavia sollte am 23. d. seinen Einzug in die Stadt halten. In Alicante wurde die Bewegung leicht unterdrückt. In Ferrol, Santander und Santona, wo gleichfalls Unruhen stattfanden, schien, trotz aller Anstrengungen, die Aufregung bis jetzt nicht über das Reichthum dieser Städte, gegen welche General Salonge im Anmarsch ist, hinauszugehen. Die Fregatte Victoria, welche vor Coruña erschienen war, zog sich vor der Haltung des dortigen Kommandanten zurück. In Madrid hielt heute Marischall Concha eine Reue über die Truppen ab, und wünscht sich Glück zu dem guten Geiste, der sie zu befehlen scheint (qui parait les animer). Graf Girgenti war am 22. angekommen und sollte sofort an der Spitze seines Regiments nach Andalusien abgehen.

Ferner schreibt der „Moniteur“:

Der Generaldirektor der spanischen Telegraphenlinien hat die französische Telegraphenverwaltung benachrichtigt, daß kraft der durch Art. 20 der Pariser Konvention zuständigen Befugnis die Privatkorrespondenz bis auf Weiteres auf allen spanischen Telegraphenlinien suspendirt ist.

Wir theilen weiter noch folgende offizielle Telegramme mit: Madrid, 23. Sept., 2 Uhr Nachm. General Salonge marschirt von Ballabed auf Santander und Santona zu. In letzterem Fort befinden sich sehr wenige Insurgenten, da die Artilleristen und ihre Vorgesetzten an dem Aufstand sich nicht betheiligt haben. In Granada wurde nach dem Abzug der Truppen und des Generalkapitäns, die zu der andalusischen Armee gestoßen waren, eine Erhebung versucht, aber von dem Unterkommandanten des Platzes vollständig nach einem zweitägigen Kampfe, während dessen die Truppen an Muth und Begeisterung weitestritten, unterdrückt. In den übrigen Militärbezirken wurde die Ruhe nicht gestört, und alle Nachrichten, welche die Regierung empfängt, waren fortwährend der Sache der Ordnung günstig.

San Sebastian, 23. Sept., 11 1/2 Uhr Abds. Die größte Ruhe herrscht in allen Militärbezirken, da der Aufstand in Santander, Cantabria, Sevilla, Ferrol, Malaga und San Fernando totalisiert ist. Marq. v. Novallas steht bei Sevilla. Marquis del Duero hat heute Rede über die ganze Garnison (in Madrid) abgehalten. Die Truppen begrüßten die Königin (in Sebastian?) mit der größten Begeisterung.

Madrid, 24. Sept., 4 Uhr Morgens. In Madrid und in der Galtinzel, mit Ausnahme von Ferrol, San Fernando und Sevilla, herrscht vollkommene Ruhe.

Wir entnehmen dem „Gaulois“ folgende Mittheilungen: Alle Kriegsschiffe, welche sich in San-Sebastian als Ehrenbesatzung befinden, sind in See gestochen, um sich dem insurgirten Geschwader anzuschließen. Ein kleiner Dampfer, „Borja“, ist allein zurückgelassen worden, um die Königin von San-Sebastian, wenn möglich, zur See fortzubringen. Der Handel und die reichsten Grundbesitzer Andalusiens haben den insurgirten Generalen alle Kapitalien zur Verfügung gestellt, die sie für den kompletten Triumph der Revolution für nöthig erachten. Aus Briefen von San-Sebastian, die uns vorliegen und die an eine sehr hochgestellte Person gerichtet sind, geht hervor, daß die Königin, als man ihr rieth, zu Gunsten des Prinzen von Asturias abzudanken, antwortete: „Nein, ich will nicht, daß, wenn ich besiegt bin, irgend eines meiner Kinder über ein so verächtliches Land regiere!“ — General Prim, der nach der „Patrie“ sich noch am 20. in London befunden haben soll, ging an demselben Tag von Cadix auf einem Kriegsdampfer nach Valencia ab, um nach Catalonien zu eilen. Er hatte 20,000 Flinten an Bord. — General Zavala hat sich an die Spitze der Bewegung in Galicien gestellt. Dort befindet sich auch der tapfere General Contreras. Das revolutionäre Komitee von Madrid hat so eben im offiziellen „Bulletin der Revolution“ folgendes Dekret publizirt: „Jeder Militär, welchen Grades er auch sei, welcher den Befehl erteilt würde, auf das Volk oder auf die Armee zu feuern, wird als Verräther angesehen und gerichtet werden.“ — Madrid, den 20. Sept. 1868.

Die „Gaz. de France“ meldet nach einem Bayonner Briefe vom 22. Sept.:

Die Königin ist immer noch in San-Sebastian. Keine genauere Nachricht über Madrid und das Innere, wenn nicht die einer relativen Ruhe und der Aufrechterhaltung aller Verbindungen zwischen Bayonne und allen Punkten Spaniens, mit Ausnahme von Cadix. Ich habe Briefe aus Valencia gesehen, welche nur von einer äußersten Aufregung der Gemüther sprechen. Die Ansichten sind getheilt über den Geist der Truppen; man glaubt jedoch, daß die alte Eifersucht zwischen Armee und Marine der Königin noch einmal helfen, sie vielleicht retten wird.

Paris, 24. Sept. Die „Patrie“ sagt, Briefe aus Madrid konstatirten den schlimmen Eindruck, der daselbst durch die andauernde Abwesenheit der Königin hervorgerufen sei, sowie das Erstaunen, daß sich der König nicht nach Madrid begeben habe, um den Oberbefehl über die Truppen zu übernehmen. Die öffentliche Meinung tadelt ebenso das Benehmen der Minister, die Spanien verlassen haben. — Der in Aragonien sehr einflußreiche Oberst Moriones marschirte mit aufständischen Truppen und zweitausend Bandleuten auf Saragossa. Die Garnison von Santona habe den Weg auf der kastilischen Eisenbahn verlegt, um die Rückkehr der Königin zu verhindern. — Der „Figaro“ meldet, Valencia sei insurgirt und der Gouverneur daselbst ermordet. — Die „France“ berichtet, daß der Kaiser und die Kaiserin Biarritz am 30. d. M. verlassen werden.

Spanien.

* Der Stand der Dinge in Spanien läßt sich auch heute nicht mit Sicherheit übersehen, da es an verlässlichen Nachrichten fehlt. Jede der beiden Parteien stellt ihre Sache in möglichst günstigen Licht dar, und zu einer sichten Kritik fehlt es an genügenden Anhaltspunkten. Die spanische Regierung trägt in ihrer Mittheilung die vollste Siegeszuversicht zur Schau, die denn aus naheliegenden Gründen ihr vollkommenes Echo in den französischen Regierungsorganen findet. Ihre Gegner aber, denen die Verkehrsmittel zum Theil ganz entzogen sind, überbieten sich in Schilderungen, Nachrichten und Gerüchten, denen nicht selten die Grundlosigkeit oder doch Uebertreibung an die Stirne geschrieben ist. Es kann schon noch einige Zeit dauern, bis ein klarer Einblick möglich ist. Unter diesen Umständen bleibt nichts Anderes übrig, als die gegentheiligen Nachrichten, so weit sie aus den anscheinend noch besten Quellen kommen, unvermittelt neben einander zu stellen. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Paris, 23. d. M.:

Die Nachrichten aus Spanien lassen wenig Hoffnung Raum für die Dynastie, und man betrachtet hier die Sache der Revolution als ihres Sieges gewiß. Es bleibe vorläufig dahingestellt, ob Madrid wirklich schon im Aufstand begriffen und ob, wie der „Temps“ meldet, die Königin schon in St. Jean de Luz eine Zufluchtsstätte gesucht hat. Was heute nicht ist, wird morgen oder in einigen Wochen eine Wahrheit geworden sein. Unbestritten ist, daß die Revolution im Westlich wichtiger Punkte der Nordküste von Spanien sich befindet: Ferrol (ein Arsenal), Santander, Santona, ferner daß sie über Cadix und Sevilla verfügt, selbst zugegeben, daß, wie ein aus San Sebastian von der spanischen Camarilla ausgehendes Telegramm meldet, Novallas bis Cordova gedrungen und auf dem Marsch nach Sevilla sei. Die revolutionäre Bewegung ist diesmal eine zu tief gehende, zu gut vorbereitete und durch das Gebahren der Regierung zu wirksam unterstützte, als daß sie leicht überwunden werden könnte. Dosaga spricht sich mit der größten Zuversicht über den Erfolg der liberalen Sache aus, und das ist im Munde des so gemäßigten Mannes sehr gewichtig. Die französische Regierung scheint übrigens auch wenig an den Sieg der Dynastie zu glauben. Auch der Staatsminister Rouher macht keinen Hehl daraus, daß er den Sieg der Insurrektion für unvermeidlich halte. Prinz Napoleon, der auf die Nachrichten von den Ereignissen in Spanien herbeigeeilt, ist ebenfalls von dem Gelingen der Bewegung überzeugt. Hr. v. Mousier trifft heute Abend aus Besancon hier ein. Im auswärtigen Amt wurde erklärt und auch Hr. Rouher inspirirt die ihm befreundeten Journalisten in diesem Sinn, „daß die Regierung die strengste Neutralität beobachten wolle“. Das hinderte sie nicht, Truppen an der Grenze zusammenzuziehen und auch einige Kriegsschiffe an die spanischen Küsten zur Beobachtung auszusenden. England that ein Gleiches. Der heilsame Einfluß der spanischen Bewegung auf die Presse macht sich schon jetzt bemerklich,

indem wir, wie auch das „Avenir National“ hervorhebt, von den ewigen Erörterungen über Preußen befreit sind.

Dagegen läßt sich dasselbe Blatt unter dem gleichen Datum aus Paris schreiben:

Die spanische Bewegung hat schon jetzt stark darunter zu leiden, daß sie zu früh ausgebrochen. Prim, der erst am 17. d. den Hafen von Plymouth verlassen, konnte unmöglich schon am 18. in Cadix oder auch nur in Ferrol in Galizien sein, und so scheint denn, daß dem Aufstand auch noch bis zur Stunde die leitende Hand fehlt. Was man auch immer Gegenheiliges verbreiten möge, zur Stunde stehen die Aktien der Revolution nicht mehr so hoch, als noch vor zwei Tagen. Es bestätigt sich, daß Sevilla sich am 20. nicht in den Händen der Insurgenten befand, denn ich sah heute hier angekommenen Zeitungen mit diesem Datum aus jeder Stadt. Dagegen ist der telegraphische Verkehr zwischen Madrid und Paris nicht unterbrochen. Hr. de Bougy, der Telegraphendirektor, läßt ganz energisch die Version des „Constitutionnel“ in Abrede stellen, daß französische Regierungspeschen an den Gesandten Hrn. Mercier in Madrid als unbestellbar zurückgekommen seien. Es besteht sogar ein ziemlich lebhafter Depeschverkehr zwischen beiden Hauptstädten. Graf Giganti zeigte bereits per Telegraph seine gestern Abend in Madrid erfolgte Ankunft an und Hr. Mercier meldete seiner Regierung, daß der Conscilpräsident Mariscal Gonga ihn erlucht hätte, der französischen Regierung mitzutheilen, er mache von dem im § 20 des französisch-spanischen Postvertrags stipulirten Ausnahmefall Gebrauch und unterbrücke bis auf Weiteres vom 23. Sept. an im Interesse der öffentlichen Sicherheit jegliche Privatkorrespondenz zwischen beiden Ländern. Es ist dies allerdings eines der Symptome, die beweisen, daß, wenn die Gefahr für die Dynastie auch nicht mehr so unmittelbar ist, sie doch noch immer ernst genug erscheint, um diese Maßnahmen zu rechtfertigen. Die Bewegung scheint vorläufig auf Süd-Andalusien und einige nördliche Küstenstriche beschränkt, während in Catalonien, und namentlich in Barcelona noch vollste Ruhe herrscht. Auch Madrid hat sich noch nicht für den Aufstand erhoben. Dennoch fürchtet die Königin, nach Madrid zurückzukehren, und sie hat guten Grund dazu; denn sollten die Insurgenten doch die Oberhand in den Provinzen behalten, so befände sie sich in der Hauptstadt, selbst wenn diese sich ruhig verhielte, wie in einer Raufschale.

Einer Proklamation des Revolutionskomitee's an die Armee entnehmen wir folgende Schlusssätze:

Die Menschen, welche Spanien unterdrücken, beschimpfen und erschüttern machen, sind nicht würdig, von den tapferen Soldaten der ersten spanischen Armee verteidigt zu werden. Den Häuptern der Polizei, den würdigen Freunden so niederträchtiger Regierungen, kommt es zu, sie zu stützen. Sie verdienen nicht, daß man einen einzigen Tropfen spanischen Blutes für sie vergieße. Und es soll keines vergossen werden. Welcher christliche Mann möchte den Degen ziehen, um zu verteidigen, was alle Welt beleidigt, was uns erniedrigt und uns alle Schamroth macht! Es ist übrigens kein Widerstand möglich, wenn man die Gebuld einer Nation erschöpft hat, die so ergeben ist wie Spanien. Wir sind Alle Spanier und wir wollen den Sieg der Gerechtigkeit und der Freiheit. Offiziere und Soldaten, heute findet Euer Ruhm keine Verwendung; Ihr habt keine Feinde zu bekämpfen. Alle sind Eure Freunde, Alle Eure Brüder. Eure Haltung, fest, aber friedlich, genügt, um den Triumph der heiligsten Revolution zu sichern, der nothwendigsten und der nützlichsten, von welchen Spanien jemals der Schauplatz war. Wenn Einige sie mit Schreden betrachteten und fürchteten, sie von beklagenswerthen Anordnungen begleitet zu sehen, so werden sie bereits beruhigt sein, weil Alle wissen, daß die spanische Armee unfähig ist, Verbrechen zu begehen und Andere solche begehen zu lassen. Offiziere und Soldaten, Spanien segnet Eure friedliche Entschlossenheit. Ohne Kampf, ohne Blutvergießen und ohne Anordnungen werden wir unsere Erlösung vollziehen und das Joch abschütteln, welches schon so lange auf uns lastet. Wieder mit der Regierung! Es lebe die Nation! Es lebe die Volkshoheit!

Madrid, 22. Sept. Ganz Andalusien, Ferrol, Galizien, Coruna und Santander erklärten sich mit den Marinetruppen für die Revolution. Marquis Serrano kommandirt die Revolutionsstruppen. In Santander und anderen Städten wurden Büsten der Königin zerbrochen. Die provisorische Regierung in Sevilla, unter der Präsidentschaft Marquis Serrano's, erklärte Espartaco zum Ehrenpräsidenten. Die Revolutionspartei hofft, daß aus Andalusien und Estremadura 20,000 Mann unter Führung des Marquis Serrano gegen Madrid marschiren. General Prim ist zum Premierminister ausersehen. Man beabsichtigt die Entsetzung der Königin.

Belgien.

Brüssel, 23. Sept. Vicomte Lagueronniere wird nächsten Freitag seinen hiesigen Gesandtschaftsposten antreten, aber sofort, wie es heißt, einen längeren Urlaub nehmen. — Das Bulletin über das Befinden des Kronprinzen konstatirt heute Morgen eine Besserung.

Niederlande.

Haag, 23. Sept. Beide Kammern der Generalstaaten haben gestern Sitzungen gehalten, die jedoch nur zur Erledigung von Formalitäten dienten. Die Zweite Kammer hat nach einer sehr langen Wahlverhandlung die H. van Keenen, Dullert und Reinders zu Kandidaten für die Präsidentschaft gewählt, aus welchen nach der Verfassung der König den Präsidenten zu ernennen hat.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 20. Sept. Der „Russ. Invalide“, das offizielle Blatt des Kriegsministers, erklärt positiv, daß die Voraussetzung, Ende Oktober würden die Kriegsoperationen gegen die Bucharen wieder beginnen, jeden Grundes entbehre.

Die russische Regierung hat sich zu einem letzten entscheidenden Schritt gegen die polnische Sprache in Lithauen entschlossen. Wie allgemein sie auch den Gebrauch des verhassten Jovions verboten hatte, für katholisch-religiöse Zwecke war es nicht allein erlaubt, sondern gar anbefohlen geblieben. Fortan sollen die katholischen Gebetbücher russisch sein, sei es nun, daß sie von Polen und Litthauen, sei es, daß sie von Russen gebraucht werden. Ebenso sollen Trauungen, Taufen und Begräbnisse russisch gehalten werden, und die katholischen Religionslehrer einem besondern Examen in der

russischen Sprache unterworfen sein. Sobald die nöthige Anzahl Gebetbücher und Katechismen in russischer Sprache gedruckt sind, wird mit der Ausführung vorgegangen werden. So sagt der „Wilnaer Westnik“, das amtliche Organ des dortigen Generalgouverneurs.

St. Petersburg, 24. Sept. Aus Turkestan wird gemeldet, daß der Generalgouverneur Kaufmann mit Suite von 16 Personen am 21. d. M. in Drenburg angelangt ist.

Griechenland.

Athen, 23. Sept. Der Finanzminister Sino und der Justizminister Virbogy haben heute ihre Demission eingereicht. Dieselben wurden heute durch Ballassopulo, Deputirter für Sparta, und Antonpulo, Deputirter für Messina, ersetzt.

Großbritannien.

Leeds, 23. Sept. Der amerikanische Gesandte beantwortete gestern die Adresse des Mayors und betonte dabei besonders, daß, falls Britanien oder Amerika Gefahr drohe, es die Pflicht geböte, freudig Hand in Hand der Gefahr zu widerstehen.

Amerika.

Neu-York, 12. Sept. Die Legislatur von Georgien hat sich gegen die Vertreibung der Neger aus dem Staate erklärt. — Bei den Wahlen in Colorado haben die Demokraten die Wahl eines ihrer Kandidaten zum Kongressmitglied durchgesetzt. — In Tennessee haben Regengüsse der Baumwollenernte großen Schaden zugefügt.

Baden.

Karlsruhe, 25. Sept. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschiedenheit aus Großh. Staatsministerium vom 9. Juli d. J. aus der Zahl der von dem erzbischöflichen Kapitulatariar der Großh. Staatsregierung vorgeschlagenen drei Bewerber den Benefiziumsverweiser G. S. in Ueberlingen auf die katholische Pfarre Andelshofen, Dekanats Linzau, gnädigt zu designiren geruht, und ist derselbe am 1. Sept. d. J. kirchlich eingesetzt worden. — Er. Erzbischof hat noch bei Lebzeiten die katholische Pfarre Waltersweier, Dekanats Lehr, dem Pfarverweiser Joseph G. an der Bollmatingen verliehen und ist derselbe am 27. Aug. 1868 kirchlich eingesetzt worden.

Karlsruhe, 25. Sept. Das Verordnungsblatt der Direktion der Großh. Verkehrsanstalten Nr. 45 enthält folgende Bekanntmachung den direkten Zeitungsverkehr mit der Schweiz betreffend.

„Im Einverständniß mit der schweizerischen Oberpostbehörde wird vom 1. Okt. d. J. an der direkte Zeitungsverkehr zwischen den Großh. Postanstalten zu Basel-Bahnhof, Konstanz, Donaueschingen, Freiburg, Heidelberg, Straßburg und Waldshut einerseits und den schweizerischen Poststellen zu Basel, Bern, St. Gallen und Zürich andererseits aufgehoben und nur das Großh. Post- und Eisenbahnamt Basel-Bahnhof mit den schweizerischen Postämtern Basel-Stadt, Bern und Zürich in unmittelbarem Zeitungsverkehr gesetzt. Die bisherigen Zeitungsverträge sind beauftragt, sich gegenseitig die Zeitungen zu denselben Preisen anzurechnen, welche von den Abonnenten des eigenen Landes erhoben werden. Die Großh. Postanstalten werden hievon mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, den § 3 der Instruktion über den Zeitungs-Expeditionsdienst entsprechend zu berücksichtigen und sich bei Stellung schweizerischer Zeitungen in Einkunft darnach zu richten. Dabei wird bemerkt, daß diejenigen beiderseitigen Postbüreau, welche bisher mit einander in direktem Zeitungsverkehr gestanden sind, für die vollständige Abrechnung und Saldirung der von ihnen effektirten Abonnements noch zu sorgen haben.“

Einer weiteren Bekanntmachung der Großh. Verkehrsdirektion zufolge werden mit dem 1. Okt. d. J. zwei tägliche Privatombusfahrten zwischen Rast und Orschwiler, welche zur Mitbeförderung der Post benötigt werden, ins Leben treten.

X Heidelberg, 24. Sept. Es gewährte gestern einen bewundernden Anblick, einen jungen Mann, den Träger eines hohen Namens und Sprößling eines alten Adelsgeschlechtes, vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage des Diebstahls stehen zu sehen. Karl Graf v. A. war beschuldigt, aus einer hier von ihm gemieteten möblirten Wohnung einen der Vermieterin zugehörigen Spiegel im Werth von 5 fl. entwendet und für 3 fl. an einen hiesigen Kräbler verkauft zu haben. Angeklagter gestand das Thatfächliche dieser Beschuldigung an, aber behauptete, daß sein Vergehen nicht als Diebstahl, sondern nur als Unterschlagung anzusehen und zu behandeln sei, und beantragte seine Freipredigung, weil der zur Rechtfertigung einer Untersuchung wegen Unterschlagung gesetzlich erforderliche strafrechtliche Antrag von Seiten der Beschädigten in diesem Fall mangelte, indem die Vermieterin über den Vorfall keine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht habe. Das Gericht sah jedoch das Vergehen nicht als Unterschlagung, sondern als Diebstahl an und verurtheilte den Angeklagten zu einer durch zwei Tage Hungertrost verstärkten Amtsgefängnisstrafe von 14 Tagen.

Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts fanden heute drei Studierende der hiesigen Universität, Paul Graf v. Triefenhausen, Baron v. Hahn und Felix Wirth, angeklagt, ein Pöbelverführer zu sein. Auf Grund geringfügiger wörtlicher Beleidigungen von Seiten der beiden Ersteren gegen F. Wirth hatte Letzterer dieselben gefordert. Sie waren übereingekommen, den Kampf auf einem Platz in der Nähe des bei Heidelberg gelegenen „Speyerer Hofes“ zur Ausführung zu bringen, und hatten sich daselbst eingefunden, als sie während der Vorbereitungen zum Kampf von Embarmen überrascht und an einem weitem Vorgehen verhindert wurden. Nachdem dieselben das Thatfächliche der Anklage unumwunden eingestanden hatten, wurden sie zu einer öffentlichen Amtsgefängnisstrafe und solbarschen Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt. Außerdem verlangte das Gericht von ihnen, als Ausländern, die sofortige Verlangung einer Kaution von 300 fl. für Leben. Die beiden Ersteren legten dieselbe augenblicklich, wogegen der Letztere, dem die Mittel dazu momentan gebrachten, am Schluß der Verhandlung in das hiesige Amtsgefängnis abgeführt wurde.

Vom Neckar, 23. Sept. (Heidelb. Ztg.) Nächsten Sonntag wird im Rathhauseaal zu Ladenburg eine landwirthschaftl. Beförderung abgehalten. Zu derselben sind auch Männer aus dem Gewerbehand eingeladen; denn es handelt sich dabei um Gründung eines Vorkauf- und Kreditvereins. Die Statuten dieses Vereins

...festgestellt und die Verwaltungsbeamten gewählt werden. Das neue Schulhaus zu Heidelberg wird am 12. Okt. eingeweiht werden.

Heidelberg, 22. Sept. (S. M.) Der hiesige Ort sah heute eine zwar einfache, aber würdige Feier an sich vorübergehen. Als zum Jahrestag des vom süddeutschen Kriegshauptplatz 1866 in seine Heimat wieder eingerückten Großh. obdenburgischen Kontingents wurde heute das Grabmal enthüllt, welches der Großherzog von Oldenburg seinen bei Hochhausen gefallenen Kriegern auf dem hiesigen Friedhof errichten ließ. Die Straßen und Häuser waren festlich geschmückt und herbeigekommene fremde Teilnehmer in großer Zahl durchwogten den Ort. Gegen 9 Uhr sammelte man sich am Kirchhof, um die von Taubertischhofheim zu kommende Großh. obdenburgische Deputation zu empfangen. Hier ordnete man sich zu einem feierlichen Zug auf den Kirchhof. Dort angekommen, geleitete unser Ortsbürger ein vom Vizepräsident Taubertischhofheim begleitetes feierliches Requiem. Hierauf übergab der vom Großherzog von Oldenburg mit der Auffstellung des Grabmals betraute Hof-Baurath Klingenberg dasselbe dem Flügeladjutanten Major Jekelius. Dieser brühte in kurzen Worten im Namen des Großherzogs den Bewohnern Hochhausens für die Ermöglichung und Verherrlichung der Feier seinen Dank aus und empfahl das Grabmal schließlich dem Schutz der Gemeinde. Sodann sprach der als Vertreter der Großh. obdenburgischen Regierung anwesende Oberamtmann Dr. Schmieder gefühlvolle, ergreifende Worte über die noch in Aller Gedächtnis lebenden kühnlichen Taten des Jahres 1866, hob hervor, daß Baden der erste süddeutsche Staat war, welcher die neu geschaffenen Verhältnisse anerkannte, daß wir das Grabmal heilig halten werden, und möge man diese Kundgebungen als Ausdruck echtdeutscher Gesinnung betrachten. Nun sprach Oberst Schumann als Mitglied der Deputation im Namen der Armee und des Landes Oldenburg den Bewohnern Hochhausens und des übrigen Taubertischhofes tiefgefühlten Dank aus für die Pflege der Bewundenen und friedliche Beerdigung der Gefallenen, wovon er, wie alle übrigen Mitglieder der Deputation, im Jahr 1866 Zeugen gewesen. Er betonte, daß die Oldenburger Krieger dem badischen Volk ein warmes Andenken bewahren, drückte sein Bedauern aus, daß es nicht möglich gewesen, dieses Grabmal am Jahrestag des Geschehens zu enthüllen, um mit den badischen Kriegern, welche die Freundlichkeit hatten, auch die Enthüllungsfest dieses Grabmals auf ihr Programm zu setzen, die Totenfeier zu begehen und über das Grab als Kameraden sich die Hände zu reichen. Ein Musikvortrag bildete den Schluss dieser erhabenen Feier.

Freiburg, 22. Sept. (Warte.) Bei Veranlassung der Verlegung des Großh. Blindeninstituts von hier nach Irschingen erhielt, wie auch schon in diesem Blatte mitgeteilt, der bisherige langjährige Vorsitzende des Verwaltungsraths jenes Instituts, der Hr. Domkapitular Dr. F. Haig, den Orden vom Bäringer Löwen, an welchem Ereignis sehr viele Einwohner hiesiger Stadt den freundlichen Anteil nehmen, da sie diese Auszeichnung dem auch wegen seiner milden, religiösen, echt christlichen Richtung hochgeschätzten Manne von Herzen gönnen.

Donauwörth, 24. Sept. Ein Gewitter mit Hagelschlag, welches letzterer jedoch keinen Schaden anrichtete, zog letzten Montag über die Baar und brachte zweitägigen Regen, ohne die Temperatur erheblich abzukühlen. Die noch auswärts stehenden Gewächse kommen dadurch in neues Gedeihen.

Heute zog das für Konstanz bestimmte 6. Infanterieregiment, von St. Georgen kommend, hier ein und bezog hier Nachtquartiere; morgen fährt dasselbe mit einem Extrazug auf der Eisenbahn nach dem Garnisonort. Der Museums-Gesellschaft dahier wurde die Freude zu Theil, die H. Offiziere in den Räumlichkeiten des Museums empfangen und die treffliche Musik des Regiments anhören zu können. Die Banalitäten des provisorischen Bahnhofs haben einen neuen Zuwachs durch Aufführung eines großen Schoppers für die Eisenbahn und Postomnibus erhalten. Der Schoppen steht zwischen dem Bahnhof und der Güterhalle.

Konstanz, 24. Sept. (Konst. Ztg.) In den 6 Monaten vom 1. Mai bis 30. Okt. 1867 wurden in der trefflichen Augenheilanstalt des Hrn. Dr. L. Scheppe in Konstanz 30 Arme behandelt. Die ärztliche Behandlung geschah unentgeltlich, die Kosten für die Verpflegung hat die Kreis-Kasse getragen. Die Armen blieben durchschnittlich 26 Tage in der Anstalt und wurden an denselben 23 Operationen vorgenommen. Alle diese Kranken wurden geheilt entlassen bis auf einen Einzigen, der unheilbar war. Die Kreisversammlung des Jahres 1867 beschloß am 4. Dez., daß von nun an die Gemeinden ein Drittel der Kosten zurückzahlen sollten. Seitdem sind wieder 31 Arme aufgenommen worden, von denen sich gegenwärtig noch 3 in der Anstalt befinden. An diesen wurden 18 größere Operationen ausgeführt, wovon 17 mit vollem Erfolg; eine erfordert noch eine Nachoperation. Es wurden natürlich nur die schweren Fälle ins Haus aufgenommen, eine weitaus größere Zahl wurde durch Hrn. Dr. L. Scheppe im Ab- und Zugehen behandelt. Es ist also zu konstatieren, daß in 6 Fällen die Aufnahme durch das Tagesklinikum des Kreises ermöglicht wurde, daß eine große Anzahl von Personen ihre Augenlicht wieder erhielt und wieder arbeitsfähig wurde, die sonst den Gemeinden zur Last gefallen wären.

Vermischte Nachrichten.

Gannstatt, 22. Sept. (Stuttg. Bl.) Veranlaßt durch die Ermahnung, daß es in diesem Jahr gerade 50 Jahre sind, seitdem der verorbene König Wilhelm das landwirthsch. Hauptfest ins Leben rief, haben die hiesigen bürgerlichen Kollegen eine Einladung an über 1900 Gemeinden des Landes ergehen lassen, durch Zeichnung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für König Wilhelm in hiesiger Stadt mitzuwirken. Das Denkmal soll in Form einer Reiterstatue in Erz gegossen, ruhend auf marmorner Piedestal, ausgeführt werden und nimmt voraussichtlich eine Summe von 40-50,000 fl. in Anspruch. Es liegen bereits von über 20 Gemeinden Beitragsunterzeichnungen vor.

Darmstadt, 23. Sept. (Fr. Z.) Die von Großh. Staatsregierung ernannte Kommission wegen Errichtung einer polytechnischen Schule hat gutem Vernehmen nach ihren einstimmig gefaßten Bericht und Organisationsplan Großh. Ministerium überreicht und steht somit, da die landesherrliche Genehmigung sündlich zu erwarten ist, der Errichtung der Schule nichts mehr im Weg.

Dresden, 23. Sept. Dem „Dresd. Journ.“ zufolge hat die Provinz die Wahl zum nächsten Versammlungsort deutscher Naturforscher und Aerzte angenommen.

Bern, 22. Sept. (Köln. Ztg.) Die Befürchtung, der Berner

Großraths-Saal werde für die Anhänger der Freiheits- und Friedensliga nicht ausreichen, hat sich nicht bestätigt. In der heutigen ersten Kongress-Sitzung waren nur 130 bis 150 Mitglieder und etwa 30 Zuhörer anwesend. Die Versammlung eröffnete 1/2 10 Uhr Vormittags Professor G. Vogt von Bern, der Präsident des Zentralkomitees, mit einer sehr präzis gehaltenen Ansprache, welche die Freiheits- und Friedensliga als den Kernpunkt eines neuen Zustandes der Dinge bezeichnete, welcher sich aus dem gegenwärtigen Chaos herauszubilden habe. Aufgabe der Liga sei die innere Befreiung der Massen, an welcher ein jedes ihrer Mitglieder nach Kräften arbeiten solle. Das Programm der Liga sei allerdings gegenwärtig noch ein akademisches; diese Stufe der Entwicklung müsse aber durchgemacht werden, um zu einer wirklichen Thätigkeit zu gelangen. Nach der Eröffnungsrede Vogt's wurden mehrere Zuschriften verlesen, unter denen eine von französischen Arbeitern, welche, aus dem Gefängnis St. Belagie in Paris datirt, den Beschluß des Brüsseler Arbeiterkongresses mißbilligt, welcher der Freiheits- und Friedensliga das Recht der Erstzug abspriecht, und ein Brief des Dr. Jacoby aus Königsberg, der zur Verständigung mit der internationalen Arbeiterassoziation mahnt; v. Beust aus Dresden, welcher über die auf der Tagesordnung stehende militärische Frage referirte, gefand, daß er wenig Neues über diesen Gegenstand zu sagen wisse, und bezeichnete sich schließlich als „einen Mann der That und nicht der Worte“. Die von ihm im Namen des Zentralkomitees beantragten Resolutionen lauteten, wie folgt:

„Die Friedens- und Freiheitsliga, von dem Grundsatze ausgehend, daß die Entscheidung der Frage über Krieg und Frieden einzig und allein Sache der Nationen sei, erklärt: Die stehenden Heere bilden ein absolutes Hinderniß für Frieden und Freiheit der Völker (wofür 4 Grände vorgebracht werden)... Um alle diese Nothstände zu beseitigen, erklärt die Liga, daß die stehenden Heere abgeschafft werden müssen und die Erziehung des jungen Bürgers zum Vaterlandsvertheidiger untrennbar von der Volkserziehung im Allgemeinen ist. Aus den in den Waffen geübten Bürgern wird ein allgemeines, wohlorganisiertes Volkshoch, ähnlich wie es die Schweiz zu ihrem Glück schon besitzt, geschaffen werden. Da die stehenden Heere aber erst in dem Augenblick abgeschafft werden können, wenn der reine und unverfälschte Volkswille über die Organisation des Staates und der Gesellschaft entscheidet, die Liga aber auch jetzt schon dem Krieg in den Weg treten will, so beschließt diese, folgende Mittel in Anwendung zu bringen: a) Im Kriegsfall hat das Bureau die Verpflichtung, den Kongress sofort zu berufen; die Mitglieder sollen sich als zu diesem Kongress berufen ansehen, wenn auch der Ruf der Bureau's nicht erscheint. b) Beschließt die Liga, sich einem Krieg widersetzen zu wollen, so verpflichten sich die Mitglieder, mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln die Maßregeln der Liga zu unterstützen und in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, durch Leistung von Arbeit oder Theilnahme an einem Ansehen u. s. w. den Krieg zu begünstigen. c) Der Kongress erklärt sich bereit, die militärische Organisation einer Friedensarmee mit allen seinen Mitteln zu unterstützen. d) Die Liga begrüßt die Schritte aller Arbeitervereine und Arbeiterkongresse gegen den Krieg mit Freunden und fordert dieselben auf, auch ihre Beschlüsse durch praktische Maßnahmen zu unterstützen. Da die allgemeine Entwafrung erst eintreten kann, wenn die Vereinigten Staaten von Europa gegründet sein werden, so ist eine Diskussion dieser Eventualität vorläufig nicht geboten.“

Wie zu erwarten war, fanden diese Resolutionen nach zweifelhafte Debatten, an der sich namentlich G. Wagnier von Genf, Kröber von Heidelberg, ein Pariser Abvokat Namens Penble, ein Dr. Labendorf, ein Amerikaner Namens Low, und Schmidt, der Redakteur des in Freiburg erscheinenden „Confédéré“, beteiligten, die einstimmige Annahme der Versammlung, deren Haltung, um der Wahrheit die Ehre zu geben, übrigens im Ganzen eine ernste und würdige war und sich in lobenswerther Weise von der des ersten Kongresses in Genf unterschied.

Bern, 24. Sept. In der heutigen Sitzung des Kongresses der Friedensliga wurde der Antrag der Deutschen, worin die Nothwendigkeit einer Lösung der sozialen Frage ohne nähere Bezeichnung der Mittel ausgesprochen wird, adoptirt.

Der Kongress verlangt ferner die vollständige Trennung der Kirche vom Staate, die Aufhebung aller Konfessionen und die Befreiung der Budgets für Kultusangelegenheiten.

Δ Karlsruhe, 18. Sept. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof.) In dem zweiten Fall der heutigen Tagesordnung, i. S. des Jers. Gebert und Genossen von Derswolfsch gegen die Gemeinde Derswolfsch wegen Gabholzbezugs, war früher ein in zweiter Instanz bestätigtes bezirksrätliches Erkenntniß dahin ergangen, daß die Kläger als Gemeindeglieder eine Holzgabe von jährlich zwei Klaftern Brennholz anzupfordern haben, welche ihnen auf abgehauene Harzstämme, auf die Abgänge des Föhholzes und anderes schadhafte Holz anzuweisen seien, so lange solches Holz vorhanden sei, daß aber, wenn dasselbe nicht zureiche, eine Verminderung nach Maßgabe der Gemeindeordnung eintreten solle. Im Wirtschaftsjahr 1866-67 ertrug der Gemeinewald 247 1/2 Klafter Brennholz von schadhaftem Holz der im Urtheil bezeichneten Art. Die Zahl der genutzberechtigten Bürger beträgt 272. Die früher aufgetretenen 11 Beschwerdeführer verlangen nun, daß ihnen die urtheilsmäßigen zwei Klafter, beziehungsweise, da das Holz bereits verfeuert sei, der Werth desselben zugewiesen werde, indem das Quantum von 247 1/2 Klaftern hierzu mehr als hinreiche und die übrigen nicht als Kläger aufgetretenen Bürger kein Recht auf das ergangene Erkenntniß hätten und jedenfalls erst dann berücksichtigt werden könnten, wenn die Beschwerdeführer Dasjenige erhalten hätten, was ihnen durch das rechtskräftige Erkenntniß zugesprochen sei. Der Gemeinderath trat dieser Auffassung entgegen und glaubte, daß alle Gemeindeglieder, welche sich zum Gabholzbezug für 1866-67 gemeldet hätten, mit Einschluß der Beschwerdeführer 216 an der Zahl, zu gleichen Theilen wie diese auf das Gabholz oder den Erlös aus demselben Anspruch hätten.

Der Bezirksrath Wolsch, vor welchen die streitig gewordene Frage zur Entscheidung gebracht wurde, entschied zu Gunsten der Beschwerdeführer, wogegen der Gemeinderath rekurrirte. Bei der heutigen Verhandlung wurde in formeller Beziehung geltend gemacht, daß das neue bezirksrätliche Erkenntniß unzuständig erlassen sei, weil es sich nur um den Vollzug des früheren Erkenntnisses handle, dieser aber nach § 45 der Verfahrens-V.D. dem Bezirksamt für sich allein zustiehe. Der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof war jedoch der Ansicht, daß da, wo im Stadium der Urtheilsvollstreckung ein neuer Rechtsstreit sich entspinnt, oder wo um Erläuterung des zu vollstreckenden Urtheils nach-

gesucht wird, nach der Natur der Sache, wie nach der Analogie der §§ 854 Abs. 3 und 1088 der bürgerlichen P.D. eine neue Entscheidung des Verwaltungsgerichts erforderlich sei. Derselbe änderte aber aus materiellen Gründen das bezirksrätliche Erkenntniß dahin ab, daß die Kläger mit ihrem Anspruch auf je zwei volle Klafter Gabholz abzuweisen und nur berechtigt seien, von dem im Jahr 1866-67 vorhandenen Gabholzvorrath von 247 1/2 Klaftern je einen nach der Zahl sämtlicher Gabholzberechtigten sich ergebenden Kopftheil in Anspruch zu nehmen. Diese Entscheidung beruht darauf, daß den Klägern durch das früher rechtskräftige Erkenntniß keineswegs ein Vorrecht, sondern nur das gleiche Recht wie allen andern genutzberechtigten Gemeindegliedern eingeräumt wurde und eingeräumt werden wollte. (Vgl. § 105 G.D.)

(Schluß folgt.)

Southampton, 21. Sept. Das Post-Dampfschiff des Nord. Lloyd „Ganja“, Kap. E. Brickenstein, welches am 10. September von Neu-York abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens nach einer Reise von 10 Tagen wohlbehalten umweit Com es eingetroffen und hat um 11 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 89 Passagiere und volle Ladung.

Marktpreise.

Ergebnis des am 19., 21. und 22. Sept. 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf.	Ganze Verkaufsumme.	Preis per Mtr.	Ausschlag per Mtr.	Abschlag per Mtr.
Weizen	999	6722 fl. 46 fr.	6 fl. 44 fr.	fl. — fr.	fl. 9 fr.
Roggen	48	247 fl. 15 fr.	5 fl. 9 fr.	fl. — fr.	fl. 26 fr.
Gerste	2	10 fl. — fr.	5 fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Bohnen	8	51 fl. 12 fr.	6 fl. 24 fr.	fl. 18 fr.	fl. — fr.
Erbsen	—	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Wirselsfrucht	30	143 fl. 36 fr.	4 fl. 47 fr.	fl. — fr.	fl. 10 fr.
Wicken	—	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Haber	209	968 fl. 10 fr.	4 fl. 38 fr.	fl. 15 fr.	fl. — fr.
Espartette	111	533 fl. — fr.	4 fl. 48 fr.	fl. 15 fr.	fl. — fr.

Herbstberichte.*

Lüchelsachsen, 22. Sept. (R. V. Vbz.) Die rothe Weinlese ist beendet. Für den Feiner (gedrückte Trauben) ist der Mittelpreis 8 fl., höchster 9 1/2 fl., also hoch. Bei Eintritt günstigerer Witterung findet die Weinlese an der ganzen Bergstraße statt.

Taubertischhofheim, 22. Sept. Versuchsweise vorgenommene Abwägen des neuen Mostes ergab 90 Grad nach Dechöle.

Drienberg, A. Offenburg, 23. Sept. (B. L.) Der Herbst ist bei uns bereits beendet. Der weisse Most wog nach Dechöle 75-80, Weißherbst und Rothe 85-100 Gr. Die H. Kelter und Cie. kauften 200 Dhm Weißherbst; der Erlös war 7000 fl. Die andern Weine gehen ziemlich ab und wurde bis heute für die Dhm 20-25 fl. bezahlt.

Aus dem Amt Müllheim, 20. Sept. Der in einigen Gemeinden bereits gewonnene Most übertrifft die Erwartungen. In Augen wog der Most bis zu 95 Grad, eine Güte, welche die des 1867er um fast 2 Grad übertrifft.

Neersburg; Gewicht 89-91 Grad, Preis des Rothen 36 fl., des Weissen 28 fl. Kauf sehr beßert.

Konstanz, 23. Sept. (S. M.) Die Weinlese ist jetzt so ziemlich überall im Gang und das Geschäft in neuem Wein ein überaus lebhaftes; die Preise haben jetzt schon eine ungewöhnliche Höhe erreicht, selbst in geringeren Lagen bis über 30 fl. Ueber den wirklichen Ausfall des Herbstes kann natürlich Bestimmtes noch nicht gemeldet werden; doch läßt sich so viel als sicher annehmen, daß die Quantität bedeutend, die Qualität gut, vielfach vorzüglich, nicht selten den 65er erreichend oder selbst übersteigend sein wird. Der letzte Regen hat sich noch als außerordentlich wohlthätig erwiesen; bei den geringeren Sorten war in Folge der übermäßigen Hitze und Trockenheit die Vegetation völlig ins Stocken gekommen.

* Wir ersuchen sämtliche weinproduzierende Gemeinden des Landes um gefällige Notizen über den Ausfall des Herbstes. Die Redaktion.

Frankfurt, 25. Sept., 2 Uhr 36 Min. Nachm. Defferr. Kreditaktien 210, Staatsbahn-Aktien 259 1/2, National 52, Steuerfreie 50 1/2, 1860r Loose 71 1/2, Defferr. Valuta 102 1/2, Apr. bad. Loose —, Amerikaner 75 1/2, Gold 143 1/2.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. Sept.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 6,13 ^{mm}	+11,0	S.W.	ganz bew.	trüb, Landregen
Mittags 2 "	" 6,94 ^{mm}	+14,0	"	"	Regent.
Nachts 9 "	" 7,30 ^{mm}	+12,0	"	"	küßl
24. Sept.					
Morgens 7 Uhr	27° 8,83 ^{mm}	+14,0	S.W.	stark bew.	Sonnenbl., küßl
Mittags 2 "	" 8,50 ^{mm}	+16,0	"	"	mild
Nachts 9 "	" 8,03 ^{mm}	+12,0	"	ganz "	trüb, Regent.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 27. Sept. 3. Quartal. 97. Abonnementsvorstellung. **Die Hochzeit des Figaro**, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Den 5. Oktober fängt im **International-Institut in Bruchsal** der neue Jahreskursus an. Zu dem doppelten von dieser Anstalt verfolgten Zweck, nämlich der gründlichen Erlernung der lebenden Sprachen und der Handelswissenschaft, hatte dieselbe schon in der letzten Zeit, und mit ebenso gutem Erfolg, die Vorbereitung zum einjährigen Militärdienst übernommen; nun wird sie aber noch dazu, wie wir hören, im nächsten Jahr zum Gabetten-Cramen in Preußen und zur Prüfung für Porte-epre-Fähndriche vorbereiten. Es werden also von nun an in der Anstalt alle zu diesen Prüfungen erforderlichen Gegenstände, wie Latein, Algebra, Geometrie, Trigonometrie u. gelehrt, so daß die Zöglinge, welche sämtliche Klassen durchgemacht, zu den betreffenden Prüfungen in Baden, Bayern, wie auch in Preußen befähigt sein werden. Zu diesem Behuf sind neue tüchtige und erprobte Professoren (1 Nordamerikaner, 3 Deutsche und 5 Franzosen), die vor Allem ihre Muttersprache lehren, angeheilt; acht davon wohnen in der Anstalt und widmen den Zöglingen ihre ganze Zeit und Aufmerksamkeit.

